Ein Schüler, welcher zu Ostern das hiesige Staats-Gymnasium oder die Realschule besuchen soll, kann in nächster Nähe derselben in guter Kaufmannsfamilie zu einem 1Jahre. Schüler Pension bekommen. Adr. u. S. S. 50 Schule d. Bl., Katharinenstraße 23, erb.

In unmittelbarer Nähe des königl. Gymnasiums (Böttcherstraße) finden zwei Schüler in der Familie eines gebildeten Kaufmanns **vollständige Pension.** Nähere Auskunft erth. Frau Marie Stocher, Waldstr. 14, III.

Für 2 j. Leute, Lehrl. oder Schüler, gute sorgsame **Pension** Liebigstr. 2, 3. Et.

Gute Pension für j. Damen Naumburg a/S., Weingarten 7, II.

Pension, Garçonlogis per 1. April Becker's Haus Johannisg. 3, 1., bei Stolper.

Gute Pension Härtelstr. 2, III.

F. Pens. f. Damen u. j. Kfl. Ostmarkt 2, III.

Gute **Pension,** hell., An der Pleiße 3, D. II.

Bürgerl. **Pension** Kl. Fleischerg. 29, 3. Et.

Gesellschaftssaal,

ganz separat, passend für größere Vereine, sowie Gesellschaftszimmer mit neuem Pianino mehrere Tage, auch Sonnabend, noch frei. **Restaurant Reichsadler,** Emilienstraße 50.

Wilh. Jacob, Tanzl. Anmeldungen zu dem neu beginnenden **Tanz-Cursus,** sowie für Walzer, Contre ꝛc. erb. mit Gesellschafts-Halle, Mittelstraße 11, Abds. 8—10 U. anzubring. Erg. d. O.

CACAO

mit Gebäck 20 ₰.
Chocolade mit Gebäck 25 ₰
empfiehlt die Conditorei
H. Hartmann
dem Hauptpostamt gegenüber.

Kegelbahn Kleine Funkenburg.
Meinen werthen Gästen hierdurch zur Mittheilung, daß die Erlaubniß zum Kegelschieben wieder ertheilt worden ist. Hochachtend
Fr. Fritz.

Merkwitzer
hochfein, stets frisch vom Faß
im
Restaurant zum Sophienbad.

Zum Rheinfall,
Burgstraße 12.
Neu! Neu!
Aufenthalt gemüthlich.

Bamberger Hof.
Mockturtle-Suppe.

Culmbacher Bierhaus,
3 Grimmaische Straße 3.
Morgen Schweinschlachten.
Heute Abend von 5 Uhr ab warmen Speckkuchen. Biere hochfein von Math. Hering I, Culmbach. Selbiges Bier verkaufe 15 Fl. 3 ₰ frei Haus. **C. Fehse.**

Speise-Halle, Katharinenstr. 19, kräft. Mittagst. à 2,30 ₰.

Gut. **Privat-Mittagstisch** Königsstr. 27, pt.

Am 13. ist ein kl. schwarzledernes **Tamenportemonnaie** mit 43 ₰ 50 ₰ auf d. Wege v. Coburger Hof durch die Kurprinzstr. verl. worden. Geg. gute Bel. abzg. Brüderstr. 2, II.

Verl. gest. 1 gelb. Portem., enz. 7 ₰ u. einige Bestellm. Inh. Abzg. g. Dank. Bel. Weststr. 61, I.

Verl. wurde v. e. armen Mädch. ein Portemonnaie m. Inh. Abzg. g. Bel. Leibnizstr. 11, II

Hohe Belohnung!

Ein **Brillantstein** (Erbsengröße) ist am Sonntag Nachm. auf rechtsseitigem Perron **des Berliner Bahnhofs** verloren worden. Abzugeben Nürnberger Straße 51, II. rechts.

Brunnbrecke verloren. Abz. Kreuzstr. 24, p.

Verl. am Sonnab. v. 8 Tagen ein gold. **Ring** mit rothem Stein u. 2 m. Perlen. Gegen gute Belohn. abzug. Plagwitzer Str. 27, III. r.

Verl. a. Buß- u. Bettag ein Brillkr. (Zobel) v. d. Katharin- bis Eutr. Str. Geg. D. u. Bel. abz. Münzgasse 3, I.

Verl. ein m. Lederstaschent. mit bl. Kante. Gegen Belohn. abzugeb. Weststraße 84, III.

Allen lieben Freunden und Bekannten, den denen es mir nicht möglich war, persönlich Abschied zu nehmen, rufe ich auf diesem Wege vor meiner Abreise ein recht herzliches **„Lebewohl"** zu.
Leipzig, den 12. März 1888.
Johanna Rabinowitz
geb. **Hurwitz.**

Wer verfertigt **Stahlstempel** zur Zollstahldeclaration? Millimeterheftlatte u. s. w. Offerten bitte unter P. P. 1666 in die Expedition d. Bl. niederzulegen.

Wo kauft man **billige**
Gartenstühle?
Offerten mit Preis unter H. K. 3 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Herzliche Bitte!
Sollten sich nicht edle Menschen finden, die mir für 5 arme, dringend bedürft. Kinder (3 Knaben 11, 9, 7 J., 2 Mädchen 5 u. 2 J. alt), die Mutter durch Krankh. schwer heimgesucht, etw. abgelegte Sachen billig zukommen lassen? Was ich mit Dank entgegen nehme Querstraße 10, Treppe C, III.

Sollte Ihnen noch viel an einem Verkehr mit mir gelegen sein, was ich nicht vermuthete, da es Ihnen leicht war, mir jene Andeutung vor Monaten zu machen, so zeigen Sie es mir dadurch an, daß Sie nächsten Donnerstag, 15. März, Abends 8½ Uhr mich vor der Hauptpost allein erwarten.

Die herzlichsten Glückwünsche der Frau **Marie Günther** zu ihrem heutigen Wiegenfest. **Mehrere Kunden.**

Schadet nichts! Du heilig Fleim! Du schwer Trost? Bitte früh ½8 bis 8 Ecke Härtelstraße.

Wer oder **Was** und **Wo** ist
„Rudge"?
„Rudge"
Chiffre A. St. 549.
Bitte Postamt 4 abholen.

O. Wenn Sie Gegenl. hegen, dann bitte schreiben Sie mir. M.

Ra.! Kann mrg. Ihr. nicht k., weil Wch. Bitte Sonnabend, ½8, a. bekf. Orte. Herzl. Gr. E K.

Mein Proceß mit der Creditbank.

Zur Ergänzung und bez. Richtigstellung des den Mitgliedern der Leipziger Creditbank eingeric. Genossenschaft von den Verwaltungsorganen derselben gegebenen Berichtes über den von derselben gegen mich geführten, von mir schließlich gewonnenen Proceß habe ich Folgendes zu bemerken.

Der in dem Berichte gedachte C. Julius Müller, welcher agenturweise Spirit, Nordhäuser u. s. w. und auch ungarische Faßhölzer verkaufte und mit dem ich in seiner Eigenschaft als Vertreter der Stengel'schen Spiritusfabrik seit Jahren bekannt war, bat mich i. J. unter dem Bemerken: er bekomme von seinen Abnehmern, Böttchern hiesiger Gegend, meistens Accepte in Zahlung, die er gern hier am Platze verwenden möge, ihm zur Erlangung eines Bank- und Discontocredites in Höhe von jeweils 12—15 000 ₰ behilflich zu sein und bot mir für das mich dadurch treffende Obligo Sicherheit durch einen Depotwechsel seines Schwagers, Möllenberg in Strehlal, an. Da ich von mir über den Genannten bei dem Auskunftsbureau „Borsicht" eingeholte Auskunft — deren Original sich noch in meinem Besitz befindet — sehr günstig lautete, so erklärte ich mich bereit, dem Müller solche Accepte bis zu 15 000 ₰ zu girren, und Müller hinterlegte mir den qu. Depotwechsel Möllenberg's über 15 000 ₰. Derselbe, ebenfalls **noch in meiner Hand,** war, wie sich später herausgestellt hat, **gefälscht.**

Nachdem ich den pp. Müller auf diese Weise eine Zeit lang, etwa 2 Jahre, unterstützt und für ihn beim Credit- und Sparbankverein noch Höhe von 15 000 ₰ durch Hinterlegung **eines Accepted von mir** über diesen Betrag Bürgschaft geleistet hatte, drängte ich ihn, sich möglichst anders zu arrangiren, setzte mich auch mit Herrn Director Dulchow ins Vernehmen und bat diesen, mir in der successiven Abwickelung mit Müller behilflich zu sein.

Da die fragl. Geschäfte mit Müller ohne jeden Nutzen für mich waren und mein Geschäft als solches nicht berührten, hatte ich mich darauf beschränkt, mir jeweils die Summen über die Beträge, für die ich Müller mein Giro gegeben, und die Verfallage der betreffenden Wechsel zu notiren und diese Notizen in meinem Geldschrank aufzubewahren.

Eines Tages, in der ersten Hälfte des Mai 1884, brachte Müller wieder einige Wechsel und bat mich mit der Versicherung, daß demnächst seine Taxe aus Brasilien zurückkäme und er dann von dieser unterstützt werden würde, nochmals um meine Unterschrift, die ich ihm schließlich in dem in meinem Gedächtniß nurgelnden Bewußtsein, daß mein Gesammtobligo 15 000 ₰ nicht überschreite, gab.

Ungefähr zu gleicher Zeit bez. kurz vorher hatte ein Böttcher aus Leisnig, dessen Accept Müller gefälscht hatte, irrthümlich statt an den Credit- und Sparbankverein, an die Creditbank geschrieben, es sei sein Accept gefälscht worden.

Dies mochte die Veranlassung gewesen sein, daß darauf Herr Director Maback zu mir kam und mir, indem er die von mir bejahte Frage, ob ich Müller unterstütze, mittheilte, derselbe habe wieder 3 Wechsel discontiren wollen, die Bank hätte aber bereits gegen 35 000 ₰ solcher Papiere in Händen.

Bis zu diesem Zeitpuncte habe ich nicht gewußt gehabt, daß Müller Wechsel mit meinem Giro bei der **Creditbank** discontirt gehabt. **Die Creditbank hat vielmehr solche Wechsel bis zur Höhe von circa 35 000 ₰ hereingenommen, ohne mich, trotz der Höhe der Summe, zu befragen, ob die Sache in Ordnung gehe!** Selbstredend war ich durch die Mittheilung des Herrn Maback im höchsten Grade bestürzt; ich ahnte sofort, daß Müller ein Bösewicht sei, und sagte mir instinctiv, daß es nicht indicirt erscheine, ihn sofort zu entlarven, da ihn vielleicht seine Verwandten noch retten würden und ich so ohne Verlust wegkommen könne; hatte ich doch von dem einen dieser Verwandten — Möllenberg — eine Sicherheit schon in Händen.

Vor solchen mannigfaltigen Erwägungen geleitet, habe ich nun allerdings Herrn Dir. Maback gesagt, die 3 Wechsel seien von mir girirt, ich hätte auch Deckung von Müller nach Höhe von 15 000 ₰. Dies war der Wahrheit entsprechend und zu weiteren Auslassungen hatte ich keinen Anlaß. Als mir aber Herr Dir. Maback sagte, es seien 35 000 ₰, **habe ich ihm sofort erwidert: so viel könne es nicht sein.** Ich glaube, daß in dieser Hinsicht **meine** Behauptung derselben Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben wird als die des Herrn Maback.

Wir haben Beide keinen Beweis für unsere Behauptungen, es steht hier Behauptung gegen Behauptung.

Nachdem sich Herr Maback entfernt, sah ich sofort nach meinen Notizen, die ich mir über die Müller gegebenen Giros gemacht hatte, und da stellte sich heraus, daß mir dieselben — **bis auf eine einzige, die noch in meinem Besitz ist — abhanden** gekommen waren. Ich bin überzeugt, daß mir diese Notizen von Müller, als ich ihm die letzten 3 Wechsel girirte, zu welcher Zeit Müller jedenfalls schon gewußt hat, daß sein Spiel verloren gehe, von meinem Pulte entwendet worden sind. Wer die Oertlichkeit kennt, wird dies sofort erklärlich finden. Sofort habe ich mich sodann auf die Verfolgung Müller's begeben. Noch ehe ich ein Resultat hatte, erschien Herr Rechtsanwalt Edmund Schmidt und theilte mir weiter mit: Müller sei verschwunden, und suchte mich zu veranlassen, der Creditbank Hypothek nach Höhe von 35 000 ₰ zu bestellen. Wiederholt habe ich ihm im Laufe dieser über eintündigen Verhandlung gesagt: so viel könne es nicht sein. Nach Lage der Sache konnte ich dies auch momentan nicht wissen und ebensowenig war ich mir, wie dies vielen Leuten gehen wird, eines Weiteres über die Frage klar, ob ich etwa auch für Falsificate haftbar sei. Schließlich schlug mir Herr Rechtsanwalt Schmidt vor, ich solle blos **Cautionshypothek** bestellen, da bleibe die Frage, **wie viel ich schulde,** ja noch offen. **Diese habe ich denn auch eingeräumt.**

Ich habe dann Müller verfolgt, ihn, da die Spur **nach Dresden** führte, dort zu fassen versucht und Staatsanwaltschaft und Polizei in Bewegung gesetzt. Bald darauf fand man Müller in Herrnkretschen erschossen, mit 3 ₰ Portemonnaie-Inhalt!

Ich zweifle, daß er sich aus bloßem **Lebensüberdruß** entleibt haben wird.

Nachdem habe ich nun wiederholt mit den Directoren der Creditbank, Herren Maback und Fendius, verhandelt und ihnen gesagt, daß ich nicht sofort wisse, wie viel von den Seiten Müller's discontirten Papieren gefälscht seien und daß ich mich in dieser Hinsicht erst noch durch einen Schriftenvergleicher vergewissern wolle, und es ist vereinbart worden, daß ich zunächst die laufenden Wechsel, so wie solche fällig würden, **durch mein Accept** einlösen und dann sehen solle, welche der auf meinen Namen lautenden Giros echt und welche davon gefälscht seien.

Nicht minder habe ich erklärt, daß ich meine Accepte, mit denen ich vorläufig die von Müller discontirten Papiere ohne Rücksicht auf die Echtheit oder Unechtheit der darauf befindlichen, auf meinen Namen lautenden Giros einlöste, **nur mit Vorbehalt gebe.**

Später hat sich noch herausgestellt, daß Müller, der im Uebrigen die Fälschungen meines Namens in der raffinirtesten Weise ausgeführt hat, sogar seine Tinte von Herren Schwenke & Ritter, von denen ich die meinige bezog, gekauft und bei diesen, was Herr Ritter bezeugen kann, ausdrücklich **„diejenige Tinte, welche ich bezöge",** verlangt hat!

Als ich bei Gelegenheit der Verhandlungen mit den Directoren äußerte, ich würde mich an einen Anwalt wenden müssen, wurde mir gesagt, das sei nicht nöthig, ich könne ja meine Sache dem Anwalt der Creditbank, Herrn Rechtsanwalt Edmund Schmidt, übergeben! Das habe ich auch zunächst gethan und es hat mich derselbe — wie ich durch seine Kostenquittung beleegen kann — sowohl im **Allgemeinen,** als speciell in einer Sache gegen den Credit- und Sparbankverein auch vertreten. Letzterer wurde auf dem ihm von mir gegebenen Bürgschafts-Wechsel klagbar und es setzte Herr Rechtsanwalt Schmidt der Klage den Einwand entgegen, daß der Credit- und Sparbankverein schon früher gewußt habe, daß Wechsel, die Müller dort discontirt, nicht in Ordnung seien, mir dies aber verschwiegen und mich dadurch geschädigt habe.

Als nun die Creditbank bereits in der Hauptsache an Stelle der Müller'schen Falsificate meine Accepte erhalten hatte, welche ich gemäß unserer Vereinbarung in der Erwartung gab, daß das beiderseitige Schuldverhältniß, also die Höhe meiner **wirklichen** Schuld, nach erfolgter Schriftenvergleichung und Feststellung des Betrages der echten und gefälschten Giri, **definitiv** geregelt werden sollte, wiederholte ich, als ich wieder ein solches Accept gab, meinen Vorbehalt. Da wollte Herr Director Maback von diesem Vorbehalte nichts mehr hören und ich ließ daher diesen Vorbehalt durch einen Anwalt, mündlich am 18. Juli 1884 und auch schriftlich durch einen Brief an die Creditbank vom 22. Juli 1884, wiederholen!

Auch am 31. Juli 1884 habe ich, als ich wiederum mein Accept über 5425 ₰ für verschiedene ältere, von Müller discontirte Wechsel gab, **den Vorbehalt ausgesprochen, daß ich erst noch die Echtheit der Giri auf den alten Wechseln prüfen müsse.**

Das hat auch im Processe der von der Creditbank selbst benannte Zeuge Rechnungsrath **eidlich** bestätigt.

Die Creditbank selbst hat im Processe speciell **diesen Vorfall nach dem Wortlaut des Erkenntnisses der Kammer I für Handelssachen vom 26. August 1885** in folgender Weise dargestellt:

„Darauf — auf jenen Vorbehalt vom 31. Juli 1884 — habe Herr Director Maback erklärt, daß er jeden Vorbehalt ablehne und solchen zurückweise, **entweder solle derselbe** oder es blieben die protestirten — (gefälschten) Wechsel in den Händen der Creditbank zurück. Darauf habe der Beklagte nichts erwidert, vielmehr den Klagewechsel acceptirt."

Die Bank hat also selbst nicht leugnen können, daß ich Vorbehalte gestellt habe.

Als dann die Creditbank meine **Accepte und die Cautionshypothek** in Händen hatte, klagte dieselbe im Wechselproceß gegen mich auf Zahlung von 36 494 ₰ 75 ₰, **um mich zu zwingen, diese Schuld definitiv zu übernehmen.**

Das geschah im October 1884.

Dieser Klage habe ich den Einwand entgegengestellt, daß von den von mir durch Hingabe meiner Accepte eingelösten Wechseln Müller's nur solche im Betrage von 8909 ₰ 46 ₰ mit meinem Giro versehen gewesen, daß die Giri meines Namens auf den anderen Wechseln gefälscht gewesen seien und daß ich **sowohl vor dem 20. Mai 1884,** als ich das erste meiner Accepte gab, **als später** mein Accept nur mit Vorbehalt der definitiven Feststellung meiner Schuld gegeben und erklärt habe, daß ich die Echtheit meiner Giri erst durch einen Schriftenvergleicher prüfen lassen müsse.

Im Wechselproceß verurtheilt, bin ich mit meinen Einwendungen zu besonderer Ausführung verwiesen worden, welche ich dann Herrn Rechtsanwalt H. Barckhs I übertragen habe.

In diesem, den eigentlichen Proceß bildenden Verfahren hat nun die Creditbank meine vorgedachten Einwendungen bestritten und in Abrede gestellt, daß ich den von mir behaupteten Vorbehalt in der Zeit vor dem 20. Mai 1884 (dem Tage, an dem ich das erste meiner Accepte gab, gemacht habe und es wurde den Directoren Herren Maback und Fendius zunächst ein Eid dahin auferlegt:

„daß ich in der Zeit **vor dem 20. Mai 1884** ihnen gegenüber **nicht** erklärt hätte: ich müsse erst noch durch einen Schriftenvergleicher feststellen lassen, welche der auf meinen Namen lautenden Blancoindossamente auf den älteren 26 Wechseln gefälscht seien und es erfolgte die Hingabe der neuen von mir zu acceptirenden Wechsel nur mit Vorbehalt der späteren definitiven Feststellung meiner wirklichen Schuld."

Diesen Eid haben die Herren Directoren geleistet.

Im vorausgegangenen Wechselprocesse hatte die Creditbank, wie sich aus dem Wortlaut des

— Erkenntnisses vom 29. October 1884, Thatbestand sub 2 zu Nr. IV. 2 —

ergiebt, behauptet:

„ich hätte einen solchen **Vorbehalt nicht gestellt,** sondern **nur davon gesprochen,** daß ich mich erst durch Schriftenvergleichung darüber vergewissern wolle, ob die Giros von mir herrührten,

auch hat dieselbe in dem auf den Wechselproceß folgenden Ordinarproceß eingeräumt, daß ihre Directoren die Erlaubniß ertheilt hätten, daß der Schriftenvergleicher Henze im Geschäftslocale der Bank die Wechsel einsehe und daß dies geschehen sei.

Im August und September 1884 hatten nun bereits

Herr **Arthur Henze**
und
der vereidigte Sachverständige
Herr **A. Zinck** in Erfurt,

Ersterer über sämmtliche 26, Letzterer über 6 Wechsel ihr Gutachten abgegeben.

Auf Anordnung des Landgerichts, Kammer I, für Handelssachen wurde auch noch das Gutachten des Herrn

Oberlehrer **J. Groß,**
Schriftenvergleicher des Königl. Amtsgerichts Dresden,

eingeholt.

Nach Inhalt dieser sämmtlichen Gutachten sind diejenigen Giros, bezüglich deren ich den mir auferlegten Eid, nachdem ich auch selbst die Unterschriften auf das Gewissenhafteste geprüft hatte, geleistet habe, in der That **gefälscht gewesen.**

Hätte ich also dieselben bezahlen müssen, so hätte die Creditbank von Demjenigen, der an dem an ihr verübten Betrage **nicht** schuld war, das Geld erhalten.

Das Gutachten des Herrn Oberlehrer Groß lag in dem Termine, als die Herren Director Maback und Fendius ihren vorgedachten Eid leisteten, bereits vor.

Auf Grund des Gutachtens und der begleitenden Umstände hatte das Proceßgericht erster Instanz die Ueberzeugung gewonnen, daß die älteren Wechsel, abgesehen von den von mir als echt anerkannten, gefälscht seien, ging aber von der Ansicht aus, daß es meinerseits auch noch **des Beweises des Vorbehaltes** bedürfe, da, wenn ich die neuen Wechsel vorbehaltlos acceptirt hätte, dies eine Anerkennung **meiner Verbindlichkeit** bez. einen **Verzicht auf das Recht der Geltendmachung des Einwandes der Fälschung** enthalten würde. Aus diesen **Gründen** wurde den Directoren der Bank jener Eid auferlegt. Als sie ihn schwören wollten, richtete der Vorsitzende des Gerichtes in dem fraglichen Schwurtermin **die Frage** an die Herren Directoren:

„wir sie denn die Sache vom **geschäftlichen** Standpuncte aus betrachteten."

Die Herren Maback und Fendius schienen die Frage nicht zu verstehen, und es wurde dieselbe dahin erläutert:

„ob sie denn, wenn die Wechsel von Müller gefälscht seien, die Bank also von **diesem** betrogen sei, verlangten, daß ich dieselben bezahle?"

Darauf antwortete Herr Maback:

„Nun, wenn wir es kriegen können!"

Die Directoren haben sodann, wie bemerkt, jenen Eid geleistet. Infolge dessen wurde ich auch im Ordinarproceß in Zahlung der von mir bis zum 18., resp. 22. Juli 1884 eingelösten Wechsel verurtheilt, da mein schriftlicher, also nicht auszuräumender Vorbehalt vom 22. Juli 1884, welcher zugestanden war, nur die Zeit **nach** dem 22. Juli dachte und sich auf die früher gegebenen Accepte nicht bezog.

Auf eingelegte Berufung wurde dagegen die Klage bezüglich der von Müller gefälschten Wechsel gänzlich abgewiesen. Ein Vorbehalt ist vom **Königl. Oberlandesgericht** nicht für erforderlich erachtet worden, da dasselbe die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß ich bei Hingabe meiner Accepte wenigstens im Zweifel über die Rechtheit der früheren Giros gewesen sei. Nur wurde mir in dem Bericht der Creditbank gedachte Eid auferlegt, den **ich** sodann **mit gutem Gewissen** geleistet habe.

In dem Bericht der Creditbank ist endlich ein großes Gewicht darauf gelegt worden, daß am 13. Mai 1884 auch der Notar der Bank, Herr Rechtsanwalt Ludwig, bei mir gewesen sei, mir die gefälschten Wechsel vorgelegt und ich dieselben anerkannt und Herr Rechtsanwalt Ludwig hierüber ein Protokoll aufgenommen habe.

Herr Rechtsanwalt Ludwig war bei mir; das von ihm — übrigens ohne Zeugen nachträglich auf seiner Expedition — aufgenommene Protokoll habe ich **nicht** genehmigt und ich behaupte, daß ich ihm keineswegs die Erklärung abgegeben habe, daß ich die Richtheit der meinen Namen tragenden Giros anerkenne. Ich habe ihm vielmehr, weil ich an jenem Tage noch hoffte, daß Müller's Verwandte ihn retten würden, gar keine Auskunft gegeben. Herr Rechtsanwalt Ludwig hat hiernach meine Auslassungen und bez. mein Schweigen vermuthlich mißverstanden.

Welchen **juristischen** Werth aber jenes Protokoll gehabt hat, ergiebt sich daraus, **daß dasselbe dem Königl. Oberlandesgericht vorgelegen hat** und auf dasselbe bei der Entscheidung ein Werth **nicht** gelegt worden ist. —

Dies ist der wahrheitsgetreue Sachverlauf der Angelegenheit.

Ob man nun annehmen kann, daß ich so leichtsinnig gewesen wäre, Müller beinahe 40 000 ₰ Unterschriften zu geben, obwohl ich nur für 15 000 ₰, wenigstens vermeintliche Sicherheit, von ihm in Händen hatte, das muß ich dem Urtheil des Publicums ebenso überlassen, als die Beantwortung der weiteren Frage, ob es glaublich und denkbar ist, daß ich blos der „Wissenschaft" wegen erklärt hätte, ich wolle die Wechsel von einem Schriftenvergleicher prüfen lassen, aber ob ich das gethan habe, um mich zu vergewissern: was ich zu bezahlen hatte und was nicht.

Auch vermag **ich die** Frage nicht zu entscheiden, ob man meine eigenen Accepte lediglich in der Ueberzeugung, daß ich damit **meine** Schuld bezahle, annahmen oder sich damit nur den **Beweis** für diese Schuld ohne Rücksicht auf deren wirkliches Vorhandensein hat sichern wollen.

Jedenfalls gestatte ich mir die Art und Weise, wie die Sache seitens der Creditbank behandelt und namentlich wie dieselbe zur Verhandlung in der Generalversammlung gezogen worden ist, der Nachahmung seitens anderer Institute **nicht** zu empfehlen.

Zu bezahlen gehabt habe ich:

ziemlich 9000 ₰ an die Creditbank,
circa 3600 „ an den Credit- und Sparbankverein,
12 600 ₰,

also einen Betrag, der sich innerhalb desjenigen des Möllenberg'schen Accepted bewegte, während dieser in Etwas überschritten gewesen wäre, wenn die Creditbank noch die Müller am 12./13. Mai 1884 girirten Wechsel discontirt hätte.

Zugleich mit Müller verschwand von Leipzig, unbekannt wohin, ein früherer Beamter der Creditbank, unmittelbar nach seiner einmaligen Vernehmung bei der Staatsanwaltschaft.

Dieser Beamte hieß Hartmann. Derselbe hat, wie ich später erfahren, sich in einem Kegelclub mehrfach mit seiner Geschicklichkeit in der Nachahmung fremder Handschriften gebrüstet.

Möge nun das Publicum sein Urtheil fällen.

Leipzig, März 1888.

J. G. Krempler.

Krystall-Palast.
Panorama.

7 Kolossal-Bilder mit plastischem Vorbau.
Neu! Nero beim Brande Roms.
Das heilige Land. (Jerusalem vom Oelberge aus gesehen.)
Entrée von 9—2 Uhr 1 ₰, von 2 Uhr ab 50 ₰.
Für Kinder halbe Preise.

Gute Quelle

49 Brühl 49.
Elegantes Verkehrslocal. 5 Minuten von den Bahnhöfen.
empfiehlt vorzügliches Gohlser Lagerbier, Bayerisch und F. Lichtenhainer in Original-Gläschen.
Mittagstisch von 12—3 Uhr. Suppe, 2/2 Portionen im Abonnement 1 ₰
Heute Familien-Abend.
Specialität: Saure Rindskaldaunen und Thüringer Klöße. Früh und Abend Stammessen in reicher Auswahl. **H. Fritsch.**

Restaurant Jänichen, Ranstädter Steinweg 36,
empfiehlt vorzügliches Lagerbier von C. W. Naumann, Plagwitz.
Heute **Familien-Abend.**
Von 6 Uhr an warme Pfannen. Ergebenst lädt ein **A. O.**

!Zur gefl. Kenntnissnahme!

Als Vertreter der Dampfbierbrauerei „Zum Kapuziner" in Marktleuthen i. Bayern lasse ich mir jährlich ein bestimmtes Quantum sogenannten
Salvator- oder Doppelbier
auf ausschließlich alleinige Rechnung brauen, welches im Malzgehalt ꝛc. 2mal so stark als das übrige und die Münchener Biere, 1½mal als Erlanger und Nürnberger und 1½mal als Kulmbacher Bier ist. Heute findet Anstich der II. Sendung in meinem Restaurant **Bayerische Schänke,** Petersstraße 38, statt u. wird zu dem noch wie dagewesenen — durch obige Verhältnisse bedingten — billigen Preis von **25 Pfg. für 0,4 Ltr.-Glas** außer den beiden anderen Bieren bis auf Weiteres verschenkt. Außer in kleinen Fässern in solchen auch in Flaschen 12 St. für 3 ₰ zu beziehen. Lieferung franco Haus ohne Flaschereinlieferung. **Hermann Lüke,** Telephon Nr. 516.

Pantheon.

Große, freundliche Gasträume, 2 Billards, Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u. s. w.
Zu jeder Tageszeit reiche Auswahl von Speisen.
Hochfeines Riebeck'sches Lagerbier, Bayerisch u. Gose ꝛc.
Kräftiger Mittagstisch, Abends Stamm. **L. Meyer.**

Café Sofia

Brühl 51. ***Brühl 51.***
Stets gut gepflegte Biere, vorzüglichen Kaffee.
2 Billards. **Paul Grüger.**

Café Bühle Reichsstrasse **13.**

Trietschler, Schulstraße 14.

Heute engl. Tammrippchen mit gefüllten Zwiebeln.
Vorzügliches Freih. v. Tucher'sches, sowie Vereinsbier.

Kulmbacher Brauhof,

Petersstrasse 18.
Heute Abend Schinken, gebacken in Brodteig, mit Kartoffelsalat.
Biere hochfein. 16 Fl. 3 ₰ frei ins Haus. **A. Keilitz.**

Restaurant Stephan,

Credit-Anstalt.
Heute Roastbeef mit Prinzeßkartoffeln.
Morgen Schweinsknochen.

Prager's Biertunnel. Heute Zapfbraten, ein Bayerisch und F. Grostitzer Lagerbier empfiehlt Ernst Vetters.

F. Fiedler's „Gosenstube 2 Sterne" Klostergasse 7.
Heute Abend saure Rindskaldaunen. NB. Gose vorzüglich.

Tscharmann's Haus. Saure Rindskaldaunen empfiehlt für Heute **J. G. Hoffmann.**

Eisenkolbe *Nachf.,* Kleine Feuerkugel, Neumarkt 5. Heute Abend gespickte Kalbskeule. Nürnberger Bier vorzüglich, der Schoppen 20 ₰, auch in Flaschen 19 für 3 ₰

Restaurant Alb. Feucker,

35 Gr. Windmühlenstr. 35.
Heute Schlachtfest.
Mittagstisch von 12—2 Uhr.

Kunze's Garten.

Grimmaischer Steinweg 14, Johannesgasse 9.
Heute Schlachtfest.
Hochfeine Biere. **R. Preusse.**

Restaurant Fritz Senf,

Ecke Schützen- und Carlstraße.
Heute Schlachtfest.
Wellfleisch von Morgens 9 Uhr an. Biere und Gose vorzüglich. D. O.

Restaurant Forkel.

In jeder Tageszeit **vorzügliche Küche** in reicher Auswahl.
Heute grosses Schlachtfest.
Exquisite Biere empfiehlt **Louis Treutler.**

Goldene Eule.

Brühl 25.
Heute Schweineschlachten.
Mein Kulmbacher Bier unübertrefflich.